<u>Inhaltsverzeichnis</u> I

				٠,	
In	hai	ITSVE	170	1C	hnic

I. Vorbemerkung.	1
II. Einleitung.	2
III. Die theoretischen Grundlagen zur Erstellung der Grammatik des Volgare.	8
III.1. Die speziellen Ausgangsbedingungen im italienischen Sprachraum.	8
III.2. Die allgemeinen Auswirkungen der mittelalterlichen lateinischen Universalgrammatik.	9
III.3. Der Einfluß der humanistischen Lateingrammatik.	10
IV. Die spezifischen Grundlagen verschiedener Konzeptionen von	
vulgärsprachlichen Grammatiken.	11
IV.1. Der humanistisch geprägte Ansatz.	11
IV.2. Voraussetzungen für den philosophisch-spekulativen Ansatz.	14
V. Die Anfänge der linguistischen Untersuchung des Volgare.	18
V.1. Dantes Beitrag.	18
V.2. Die humanistische Auffassung des Volgare.	22
V.2.1. Albertis sprachwissenschaftliche Bedeutung hinsichtlich des Volgare.	23
V.2.2. Die anonymen Regole.	24
V.2.3. Die Nachwirkungen der Regole.	33
VI. Die frühen Traktate der Nicht-Toskaner.	35
VI.1. Die Grammatik des Francesco Fortunio.	35
VI.2. Grundzüge und Auswirkung des sprachwissenschaftlichen Werks von Pietro Bembo.	40
VI.3. Trissinos Beitrag zur Grammatik.	41

VII. Weniger bekannte Beispiele verschiedener Modelle zur	
Grammatikkonzeption aus der ersten Hälfte des 16.Jahrhunderts.	47
VII.1. Der Entwurf des Alberto Accarisio.	47
VII.2. Die << Doppelgrammatik>> von Giovanni Fabrini.	50
VII.2.1. Der Aufbau der Grammatik.	52
VII.2.1.1. Die syntaktischen Rollen von Nomen und Verb und deren	
Ausdrucksmöglichkeiten.	52
a) Die Konstruktion der Nomina.	53
b) Die Konstruktion verschiedener Verbarten.	56
c) Die Umsetzung adverbieller Konstruktionen.	57
d) Das Verhältnis der Präpositionalkonstruktion des Volgare zum lateinischen	
Kasussystem.	57
e) Die terminologischen Inkongruenzen.	61
VII.2.2. Das Resultat des Fabrinischen Strukturvergleichs im Hinblick auf die Konzeption	
einer Volgare-Grammatik.	68
VII.2.3. Vorläufermodelle zu Fabrinis Ansatz.	71
VIII. Das konservative Grammatikmodell des Lapini.	73
VIII.1. Der äußere Aufbau der Grammatik.	73
VIII.2. Die Wortartenklassifizierung bei Lapini.	74
VIII.3. Der Ausdruck der Kasus.	75
VIII.4. Die Darstellung des bestimmten Artikels.	79
VIII.4.1. Die dialektisch begründeten Regeln zum Gebrauch der Artikel.	80
VIII.4.1.1. Die Darstellung der Objektsfunktion des bestimmten Artikels.	87
VIII.5. Buch II. Die morphosyntaktische Darstellung der Wortarten.	90
VIII.5.1. Nomen und Pronomen.	91
VIII.5.2. Die Verben.	93
VIII.5.2.1. Die Aufstellung der Formen.	93
VIII.5.2.2. Die Konstruktionsarten der Verben.	96
VIII.5.2.3. Infinitiv und finites Verb.	10
a) Die Transitiva.	102
b) Die Intransitiva.	102
VIII.6. Ansätze zur Periodensyntax.	103

Inhaltsverzeichnis III

IX. Das florentinische Grammatikmodell des Giambullari.	104
IX.1. Das zeitgenössische sprachwissenschaftliche Umfeld in der Toskana.	104
IX.1.1. Die Propagierung des uso vivo durch Giambullari.	106
IX.2. Giambullaris konzeptionelle Vorlage.	107
IX.3. Die Zielsetzung der Regole.	108
IX.4. Ansätze zur strukturellen Differenzierung von Latein und Volgare.	109
IX.5. Die syntaktische Implikation des Rhetorikteils der Regole.	110
IX.6. Die Wandlung in der Interpretation des Triviums.	111
IX.6.1. Die Neuordnung der antiken Grundlagen im Mittelalter.	112
IX.6.2. Der humanistisch geprägte Blickwinkel.	114
IX.7. Die dialektische Implikation der Rhetorik als Basis der Syntax.	115
IX.7.1. Der Niederschlag der Dialektik in der modistischen Grammatiktheorie.	115
IX.7.2. Die Umgewichtung der Disziplinen des Triviums durch Valla.	116
IX.7.3. Die Rhetorik in der Interpretation des Nizolio.	117
IX.7.4. Die pragmatische Organisation des Triviums durch Ramus.	118
IX.7.4.1. Die unterschiedlichen Auswirkungen der ramistischen Neuordnung auf die	
Grammatikschreibung.	119
IX.8. Die spezifische Aristotelesrezeption im Italien des 16.Jahrhunderts.	120
IX.8.1. Der Poetiktraktat des Daniello.	121
IX.8.2. Die Adaption der aristotelischen Rhetorik durch Cavalcanti.	123
IX.8.2.1. Die Darstellung der inneren Zusammenhänge von Dialektik und Rhetorik	
und der Bezug zur Syntax.	127
a) Die Definition von argomento, argomentazione und conclusione in Bezug	
auf Dialektik und Rhetorik.	129
b) Die Struktur des Syllogismus als Basis der syntaktischen Analyse.	130
c) Der Zusammenhang von Syllogismus und Enthymem.	131
d) Ansätze zur syntaktischen Analyse von Perioden. Syllogismus und Enthymem.	132
e) Induktion und Exempel.	134
f) Die Grundmuster der Rede.	134
IX.8.2.2. Der Bezug von Dialektik und Rhetorik zur Morphologie.	135
a) Die Definition von materia in ihrer Beziehung zu Dialektik und Rhetorik	135
b) Definition und Klassifizierung der luoghi nach ihrer Zugehörigkeit	
zu Dialektik bzw. Rhetorik.	135
c) Die Umsetzung der luoghi in der Sprachpraxis.	137
IX.8.2.3. Die Richtung des Abhängigkeitsverhältnisses zwischen Dialektik und Rhetorik.	137

a) Der Zusammenhang zwischen dialektischem Verfahren und der Syntax der Periode.	138
b) Der Bezug der Periodensyntax zur figurativen Rede.	139
o) Do Dozah der i Grodensynder zur ingalativet rode.	
IX.9. Giambullaris Entwurf einer Integrierung des dialektisch-rhetorischen Verfahrens	
in die Grammatik.	140
IX.9.1. Der Aufbau des eigentlichen Grammatikteils.	141
IX.9.1.1. Die Betonung struktureller Eigenarten des Volgare.	142
IX.9.1.2. Die universell wirksamen sprachlichen Mechanismen.	147
a) Die Komponenten von Satz und Syntagma.	148
b) Die Konstruktionsregeln von Satz und Syntagma.	150
c) Die syntaktische Definition von concordanza und accidenti.	151
d) Die Reduktion der Konstruktionstypen.	151
e) Die Akzidentien.	152
f) Die Typen der Konkordanz.	153
g) Die Kombination von Akzidenz und Konkordanz.	154
h) Die Bedeutung der Wortfolge für die Konstruktionsanalyse	154
i) Die Differenzierung von costruzzione und passaggio.	157
j) Besonderheiten des Artikelgebrauchs.	158
IX.9.1.3. Die Morphosyntax der Verben.	159
IX.9.1.4. Die Darstellung der Syncategoremata.	164
IX.9.1.5. Die Bedeutung der Satzzeichen.	168
IX.9.2. Die dialektisch-rhetorische Implikation der grammatischen Regeln.	169
IX.9.2.1. Die Klassifizierung der figure.	170
a) Das Operationsprinzip der Immutation als Sonderfall der figurativen Rede.	171
b) Die Darstellung der figure della parola und der figure della costruzzione.	173
IX.9.2.2. Die Analyse der Figuren als indirekter Nachweis der grammatischen Regeln.	176
IX.9.2.3. Ansätze zur Charakterisierung der figure della sentenzia.	178
IX.9.3. Die Darstellung der Figuren unter dem Aspekt ihrer Eignung zur	
syntaktischen Analyse.	180
IX.9.3.1. Inkonsistenzen und Überschneidungen bei Klassifizierung und Definition	
der Figuren.	181
IX.9.3.2. Die syntaktisch relevanten Figuren.	183
a) Die Ellipse.	185
b) Die Syllepse.	185
c) Das Zeugma.	186
IX.9.4. Der Ansatz zur Umgewichtung der Rollen von Grammatik und Rhetorik.	187
IX.9.5. Die Auswirkung des Mißerfolgs der Regole.	189

<u>Inhaltsverzeichnis</u> V

X. Die Hauptrichtung der Grammatikproduktion in der zweiten Hälfte	
des 16.Jahrhunderts.	191
X.1. Der Traktat des Toscanella.	191
X.1.1. Die zugrundeliegenden Grammatikmodelle.	191
X.1.2. Anlage und Intention der Grammatik.	193
X,1.2.1. Die morphosyntaktischen Regeln.	195
a) Die unterschiedlichen Konkordanzbeziehungen und ihr formaler Ausdruck.	196
b) Angaben zur Periodensyntax.	197
c) Regeln zur Verbalkonstruktion.	197
d) Versuche zur Ergänzug struktureller Fehlstellen.	202
e) Der Vergleich der Partizipialkonstruktionen.	203
X.1.2.2. Die Aufstellung rhetorischer Figuren.	204
X.1.2.3. Angaben zur Orthographie unter dem Aspekt der historischen Lautentwicklung.	205
X.1.3. Der Gebrauchswert des Traktats als Grammatik zum Volgare.	206
X.2. Die Osservazioni des Lodovico Dolce.	206
X.2.1. Dolces Zielsetzung und Modell.	207
X.2.2. Der Aufbau des Traktats.	207
X.2.2.1, Die Definition des Artikels im Zusammenhang mit dem Kasussystem.	208
X.2.2.2. Die Funktion der Präpositionen.	209
X.2.2.3. Die Konstruktion der Verben.	210
a) Die Realisierung von Aktiv und Passiv im Volgare.	211
b) Funktion und Gebrauch der Verbmodi.	212
X.2.2.4. Die Bedeutung der Konjunktion.	213
X.2.2.5. Art und Funktion von Abtönpartikeln.	213
X.2.3. Dolces syntaktische Konzeption.	214
X.3. Die Grammatik des Rinaldo Corso.	215
X.3.1. Der Ansatz zur universellen Benutzbarkeit.	215
X.3.2. Die Besonderheiten von Wortartenklassifizierung und Kasussystem im Volgare.	216
X.3.2.1. Die spezifische Funktion von Artikel und Präposition.	216
X.3.2.2. Das Konzept der Wortbildung.	218
X.3.2.3. Vorschläge zur Ordnung der Pronomina.	219
X.3.2.4. Die Verben.	220
a) Definition und Funktion der Verbmodi.	220
b) Die Partizipialkonstruktion.	223
c) Form und Funktion des Gerundiums.	224
X.3.2.5. Adverb und Konjunktion.	225
X.3.2.6. Die Abtönpartikel.	225
X.3.3. Der Begriff der Syntax.	226

	X.3.4. Die syntaktische Implikation der rhetorischen Figuren.	226
	X.3.5. Die Beziehung zwischen den Grammatiken von Dolce und Corso.	227
	X.4. Castelvetros Beitrag zur Grammatik	227
	X.4.1. Castelvetros Darstellung der historischen Laut- und Formenentwicklung.	228
	X.4.2. Der Ausdruck der Kasus im Volgare.	230
	X.4.3. Die logische Ableitung grammatischer Regeln.	231
	X.4.3.1. Funktion und Bedeutung des bestimmten Artikels als logischer Gebrauchs-	
	bzw. Omissionsgrund.	232
	X.4.3.2. Das System der particelle.	238
	X.4.3.3. Der Kommunikationswert als Bildungsgrund der Verbformen.	240
	X.4.4. Die Rezeption der Giunta.	243
	X.5. Die Stagnation der Grammatiktheorie im Seicento.	243
>	KI. Die italienischen Grammatiken für den Fremdsprachenunterricht.	245
	XI.1. Kombination A: französischer Autor (César Oudin) / französische Benutzer.	245
	XI.1.1. Die Konzeption der Wortarten und der Kasus.	246
	XI.1.2. Oudins methodische Basis.	249
	XI.2. Kombination B: italienischer Autor (Lorenzo Franciosini) / italienische und	
	spanische Benutzer.	249
	XI.2.1. Die Interpretation der Wortarten und des Kasussystems.	250
	XI.2.2. Franciosinis didaktisches Ziel.	252
	XI.3. Kombination C: Autor und Benutzer deutschsprachig.	253
	XI.3.1. Latein als Metasprache.	254
	XI.3.1.1. Der Vergleich der italienischen und deutschen Sprachstruktur auf der Basis	
	der Lateingrammatik.	254
	XI.3.1.2. Die kontrastive Darstellung der Konstruktionstypen.	25:
	a) Die Wortstellung.	25:
	b) Die Konstruktion der Prăpositionalsyntagmata.	250
	c) Spezifische Elemente einer Fremdsprachengrammatik.	25
	d) Grenzen der kontrastiven Darstellung.	25
	XI.3.1.3. Zum didaktischen Wert der Grammatik.	25
	XI.3.2. Latein als Metasprache und kontrastive Grundlage.	25
	XI.3.2.1. Die Interpretation der strukturellen Unterschiede.	26
	XI.3.2.2. Zur Benutzbarkeit der Grammatik	26
	XI.4. Kombination D: Deutsch als Ausgangssprache bei Verfasser, Benutzer und Unterweisung.	
	XI.4 1 Die Darstellung der Verfahrensweise	26

nhaltsverzeichnis	VII

XI.4.2. Die Morphologie.	263
XI.4.2.1. Kramers Konzeption der Kasus.	264
XI.4.2.2. Die Differenzierung von Präposition und Kasuszeichen.	265
XI.4.2.3. Die Darstellung der Pronomina.	266
XI.4.2.4. Die Behandlung der Verben.	268
XI.4.2.5. Die Funktion der invariablen Wortarten.	268
XI.4.3. Die Syntax.	269
XI.4.3.1. Die Definition der Phrasis.	269
a) Die Konstruktionstypen der Phrasis Grammatica.	271
b) Die Satzkonstruktion.	275
c) Die Parallelen zu Dialektik und Rhetorik.	276
d) Die Darstellung der Phraseologia Lexica.	278
XI.4.4. Zur Einstufung der Grammatik.	280
XI.5. Weitere Grammatiken von Matthias Kramer.	281
XI.5.1. Die Vollständige Italiänische Grammatica in vereinfachter Version.	281
XI.5.2. Die Vollständige Italiänische Grammatica im Vergleich mit Kramers	
lateinischer Grammatik des Spanischen.	286
XI.5.2.1. Der bestimmte Artikel.	286
XI.5.2.2. Die Konzeption des Kasus-Systems.	287
XI.5.2.3. Die Pronomina.	287
XI,5.2.4. Die Definition struktureller Unterschiede.	288
XI.5.3. Das Ergebnis der Gegenüberstellung.	291
XI.6. Die Grammatik für den Fremdsprachenunterricht auf der Grundlage	
der italienischen Grammatikschreibung.	292
XI.6.1. Das Grammatikmodell von Moscherosch.	292
XI.6.1.1. Der Vergleich mit der Vorlage.	293
XI.6.1.2. Zur Einstufung unter die zeitgenössischen Traktate.	299
XI.6.2. Einige Vertreter der gängigen Lehrbuchproduktion zur Fremdsprachenunterweisung	
im ausgehenden 17. Jahrhundert.	300
XI.6.2.1. Die lateinische Ausführung.	300
XI.6.2.2. Ansätze zur didaktischen Verbesserung.	301
XI.6.2.3. Die italienische Grammatik kontrastiv zum Deutschen.	302
XI.6.3. Zur Beurteilung der Grammatikschreibung des 17. Jahrhunderts.	306
XII. Die Weiterentwicklung des syntaktischen Verständnisses	
im 18.Jahrhundert.	308

XII.1. Die theoretischen Grundlagen.	308
XII.2. Du Marsais' Definition von Syntax.	309

XII.3. Die Unterscheidung von Syntax und Konstruktion.	309
XII.4. Zielsetzung und Aufbau des Traktats.	310
XII.4.1. Die Beschreibung der mentalen Prozesse und ihrer Übertragung in Sprache.	310
XII.4.2. Grammatik als Folge der Linearität von Äußerungen.	312
XII.4.2.1. Das syntaktische Prinzip: Die Kennzeichnung der unterschiedlichen Relationen	
sprachlicher Einheiten.	313
XII.4.2.2. Die Analyse der Redefiguren als Nachweis der syntaktischen Wirkungsweise.	313
XII.4.2.3. Du Marsais' Integrierung der Syntax in die Grammatik.	314
XII.4.2.4. Die Unterscheidung zwischen syntaktischem Prinzip und Konstruktion als	
Voraussetzung der Integration der Syntax.	314
XII.4.2.5. Der Nachweis des syntaktischen Prinzips in Sätzen und Texten.	316
a) Die Definition der Satzteile.	316
b) Die Definition der Teilsätze.	316
c) Die Einordnung von Teilsätzen nach logischen bzw. grammatischen Kriterien.	317
XII.4.2.6. Der Mechanismus des syntaktischen Prinzips.	319
a) Der Ausdruck der Identitätsbeziehung.	320
b) Der Ausdruck der Determinationsarten.	320
XII.4.2.7. Die Bestimmung der Toleranzgrenzen des syntaktischen Prinzips als Aufgabe	
der Grammatik.	321
XII.4.3. Das syntaktische Prinzip als Grundlage des Grammatikteils in Du Marsais' Traktat.	321
XII.4.3.1. Die Morphologie als spezifisch einzelsprachliche Ausdrucksform des	
universellen syntaktischen Prinzips.	322
a) Artikel und Präposition.	322
b) Die Definition von Wortarten aufgrund der syntaktischen Funktion.	325
c) Die Aspekte des Nomens.	326
d) Die Definition der Adjektive nach logischem Kriterium.	331
XII.4.3.2. Die Deklination als rhetorisch bedingte Entwicklung.	332
XII.4.3.3. Die Entbehrlichkeit der Deklination.	332
XII.4.3.4. Die Konsequenzen der mangelnden Differenzierung von	
syntaxe und construction.	333
XII.4.3.5. Neue Kriterien zur Definition der Wortarten.	334
XII.4.4. Mögliche Auswirkungen von Du Marsais' Konzept.	335
XIII. Die Sonderentwicklung der italienischen Grammatik.	339
XIII.1. Das Konzept der Methode in der Grammatik von Corticelli.	339
XIII.1.1. Ausgangsmodell und Aufbau der Grammatik.	341
XIII.1.1. Die Interpretation eigener Elemente der Volkssprache.	342
XIII.1.1.2. Die Herstellung eines Identitätsverhältnisses von Latein und Volgare.	344

Inhaltsverzeichnis	IX
XIII.2. Die Gleichsetzung von Syntax und Konstruktion.	345
XIII.2.1. Der Ersatz für die fehlende Differenzierung zwischen Syntax und Konstruktion.	346
XIII.3. Corticellis Kombinationsschema.	347
XIII.3.1. Die scheinbare Übereinstimmung mit anderen Konzeptionen.	347
XIII.3.2. Das System der Konstruktionsregeln im einzelnen.	348
XIII.3.2.1. Anordnung und Substitutionsmöglichkeiten der Redeteile.	348
XIII.3.2.2. Die Regeln des Determinationsverhältnisses.	350
XIII.3.2.3. Der Ausdruck der Konkordanzverhältnisse.	351
XIII.3.2.4. Angaben zur Konstruktion von Verbal- und Nominalphrase.	351
XIII.3.2.5. Der Nachteil des engen Bezugs zur Lateingrammatik.	352
XIII.3.3. Die Beschreibung der figurativen Rede ohne syntaktische Implikation.	353
XIII.4. Zur Einordnung des Traktats in eine Eutwicklungsreihe.	354
XIII.5. Die verspätete italienische Reaktion auf die französische Grammatiktheorie am Beispiel	
der Grammatik von Francesco Soave.	356
XIII.5,1. Die Bedeutung des Titels.	356
XIII.5,2. Das französische Bezugsmodell.	357
XIII.5.3. Soaves angedeutete Umsetzung des französischen Modells.	358
XIII.5.3.1. Die Definition von Wortarten und Satz.	359
XIII.5.3.2. Der formale Ausdruck der Relazioni.	361
XIII.5.3.3. Die Beibehaltung des Konzepts der Rektion.	364
XIII.5.3.4. Soaves Darstellung der Syntax.	365
a) Die Konkordanz.	365
b) Die Rektion.	366
c) Die Wortfolge.	368
XIII.5.3.5. Das syntaktische Prinzip als Voraussetzung der rhetorischen Figuren.	368
XIV. Schlußbetrachtung.	371
XV. Literaturverzeichnis	378